

Konferenz „Sicherheitsbedrohung Klimawandel“ , Donnerstag, 06.11., Konzerthaus

Anrede,

im Namen der Stadt Freiburg darf ich Sie heute herzlich hier im Konzerthaus willkommen heißen. An erster Stelle gilt unser Gruß Ihnen, Herr Minister Steinmeier. Sie sind zum ersten Mal in Ihrem Amt als Bundesaußenminister und Vizekanzler in Freiburg. Ihre Teilnahme heute zeigt uns, wie wichtig das Thema dieser Konferenz Ihnen persönlich ist. Seien Sie herzlich willkommen. Sie sprechen heute vor einem vollen Haus. Dies möge Ihnen zeigen, wie wichtig uns Freiburgerinnen und Freiburger Ihr Vortrag und das Thema dieser Konferenz sind.

Ich darf weiter im Namen der Stadt herzlich den Vorsitzenden des Weltklimarates und Träger des Friedensnobelpreises 2007, Herrn Dr. Pajendra Pachauri, willkommen heißen. Wir empfinden es als eine besondere Ehre und Auszeichnung, dass Sie heute zu uns sprechen werden.

Lieber Gernot Eler, ich weiß, wie sehr Sie sich persönlich engagiert haben, dass diese Konferenz nach Freiburg kommt, nicht nur weil Sie seit vielen Jahren Freiburger Abgeordneter und nun Staatsminister im Auswärtigen Amt sind, sondern weil Freiburg zum Thema Klimawandel etwas zu sagen und einiges vorzuzeigen hat. Als Oberbürgermeister danke ich Ihnen sehr für dieses Engagement.

Meine Damen und Herren, das Thema dieser Konferenz lautet „Sicherheitsbedrohung Klimawandel: Handlungsoptionen für Politik, Wissenschaft und Wirtschaft“. Wer sich mit diesem Thema näher beschäftigt, der gelangt sehr schnell auf das Feld der internationalen Politik, nämlich zu der Frage, welche dramatischen Auswirkungen die Klimaveränderungen für Frieden und Sicherheit und für weltweite Stabilität haben. Was bedeutet es, wenn die Erderwärmung die Lebensgrundlagen der Menschen in Afrika zerstört, oder wenn sie gezwungen sind, ihre angestammte Heimat zu verlassen, weil es dort keine Nahrung mehr für sie gibt?

Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung für Globale Umweltveränderungen hat im letzten Jahr anlässlich des G-8-Gipfels in Heiligendamm ein Gutachten dazu vorgelegt, das auch heute und morgen Thema sein wird. Es kommt – in einem Satz zusammen gefasst zu dem Schluss, dass wir vor heute noch unvorstellbaren ökonomischen, ökologischen und sozialen Verwerfungen stehen, die zu politischer Instabilität und zu massiven Beeinträchtigungen führen werden – auch was unseren eigenen Wohlstand und unsere Lebensweise in den Industrienationen angeht.

Meine Damen und Herren, was können wir in den Kommunen, als Gemeinderäte und Bürgermeister in unseren Städten und Gemeinden, gegen diese weltweiten Entwicklungen ausrichten? Herr Eler hat zu Recht darauf hingewiesen, dass Freiburg seit jeher eine Stadt war, in der ökologische Ziele und insbesondere die Herausforderungen des Klimawandels besonders ernst genommen wurden, und die mit den Bürgerinnen und Bürger dafür auch eigene politische Strategien und Programme erarbeitet und umgesetzt hat.

Meine Damen und Herren, wir sind uns der Wirkung bewusst – und dies meine ich nicht etwa als Resignation, sondern ich spreche von der Beispielwirkung unserer Klimaschutz- und Umweltschutzpolitik. Ihnen allen ist das Wort vertraut „Global denken – lokal handeln“, das auf der Weltklimakonferenz 1992 in Rio geprägt worden ist. Es hat bis heute nichts von seiner Gültigkeit verloren, und es kann auch als Motto über dieser Konferenz stehen.

Klimaschutz, meine Damen und Herren, wird in erster Linie in den Kommunen gemacht, mit eigenen Programmen und mit eigenen Maßnahmen, zum Beispiel für Wärmedämmung oder energetische Sanierungen, mit einer guten Nahverkehrspolitik oder mit regenerativen Energien. Freiburg ist ein Beispiel dafür, welcher Wandel in den letzten Jahren in den Städten und Gemeinden stattgefunden hat. Bei uns ist Klimaschutz gelebte Realität, und dies nicht mit guten Worten, sondern mit konkreten Taten, indem wir unseren Gebäudebestand sanieren und damit Heizenergie sparen, indem wir Stadtbahnlinien bauen und damit den Menschen einen Anreiz zum Umsteigen geben, oder indem wir regenerative Energien nutzen, Solar, Windkraft, Biomasse, Wasserkraft.

In den Kommunen funktioniert diese Politik, weil wir nah am Bürger sind, weil die Menschen bei uns am eigenen Leibe – und am eigenen Geldbeutel – spüren, wenn sie sich für den Klimaschutz engagieren und selbst in ihre Häuser investieren oder auf umweltfreundliche Verkehrsmittel umsteigen.

Das meine ich mit „lokal handeln“. Deshalb ist es richtig, Herr Bundesaußenminister, dass Sie zu dieser Konferenz heute in Zusammenarbeit mit der Stadt eingeladen haben, weil die Städte und Gemeinden Vorreiter und Zugpferde sind für eine wirksame Klimaschutzpolitik.

Meine Damen und Herren, wir wissen um die Dramatik und die globale Bedeutung dieses Themas. Aber wir resignieren nicht oder verzweifeln gar daran, sondern wir leisten dazu unseren Beitrag in unseren Rathäusern und mit einer engagierten Bür-

gerschaft. Verehrter Herr Minister Steinmeier, uns ist dabei auch bewusst, dass dies eine Aufgabe weit über unsere eigenen Stadtgrenzen hinaus ist. Deshalb arbeiten wir auch in Netzwerken zusammen, hier in Freiburg beispielsweise im International Council of Local Environmental Initiatives (ICLEI). Wir teilen unsere Erfahrungen und unser Know How der Freiburger Solarszene mit unseren Partnerstädten wie Isfahan im Iran oder Padua in Italien, die sich genau so für erneuerbare Energien engagieren wie Freiburg und viele andere Städte in Deutschland. Dabei profitieren wir selbst von den Kompetenzen in Forschung und praktischer Anwendung hier am Standort Freiburg, von denen ich beispielhaft das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme nennen möchte. Es war und ist für unsere städtische Umweltpolitik ein Glücksfall. Dieses Institut hat viele Anregungen und Anstöße gegeben, die bei uns zu konkreten Projekten geworden sind. Herr Professor Weber ist heute unter uns und wird noch mit uns diskutieren.

Meine Damen und Herren, diese Konferenz will unseren Blick auf die globale Dimension des Klimawandels öffnen und darüber diskutieren, was in der großen Politik und in den Kommunen zu tun ist. Ich bin dankbar, dass dafür so herausragende Fachleute aus aller Welt gewonnen werden konnten. Wir Freiburgerinnen und Freiburger empfinden dies als eine Bestätigung und Anerkennung dafür, was bisher in Freiburg geleistet worden ist. Aber ich empfinde diese Konferenz auch als eine Ermutigung, dass wir auf diesem Weg weitergehen und an unseren Zielen festhalten.

In diesem Sinne wünsche ich der Konferenz „Sicherheitsbedrohung Klimawandel“ einen guten und erfolgreichen Verlauf und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern viele Anregungen und interessante Begegnungen. - Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!